

Stabat Mater

Oratorium/ Musiktheater; Dauer ca 3h.

für 3 Stimmen/ Sopran und Klaviertrio

Thema/ Ästhetik: ITERATION:

— Ausgehend von dem Gedanken, daß sich zwar die Zeit, aber nicht der Mensch ändert, somit die Veränderung des Menschen allein durch die veränderte Zeit geschieht und dadurch ihn scheinbar verändert, ist Stabat Mater, als Fortführung von Mnemosyne und Sängers Phall konzipiert über Reflexionen auf seine Form selbst und Wiederholungen.

— Und: im Gebrauch des antiken Medea Stoffes/ Textes sowie einer zeitgemäßen Medea, wie Ulrike Meinhof, zeigt sich sehr gut die Diskussion des Alternativlosen, des Schwarz/ Weiß, eben der Nichtdiskussion und der Nichtbefragung seines Handelns, (Stichwort: Heroisch), und daher der Heraufbeschwörung der Katastrophen durch alle Zeiten hinweg.

— Stabat Mater ist kunstgeschichtlich der Rückgriff/ Folie auf die Figur der Maria, aber auch des Immergleichen, (Bildnis Maria, Kirchenmusik, Gedicht Stabat Mater; hier ändert sich nicht mal etwas im Starren), einzig vielleicht, daß wir nicht mehr vor Marienbildern knien.

— Daraus abgeleitet: Sysiphos (das Bild der ewigen Wiederholung im Tun, und Eichmann: die ihn umgebende Zeit lässt einen banalen Menschen zum Organisator eines Massenmordes werden. *Eichmanns Tugend* (Schlußwort vor israelischem Gericht; die vollkommene Banalisierung des Seins (des Bösen, lt. H. Arendt).

ästhetische Ausarbeitung/ Formulierung:

— einmal der Bilderkanon, zusammengefasst auf editierten Blättern. (ca 300 Stück),

Die 3 Stimmen sind Lese/Sprechstimmen, (Schauspieler, 2 Frauen, 1 Mann).
Mir schwebt eine Gleichzeitig vor in vielen Teilen, durchaus kanonisiert.

Wer welchen Textpart übernimmt, ist mir erst einmal nicht so wichtig, das liegt auch am Komponisten. Mag er es mehr rhythmisch (z.B. Medeatext) oder auch sehr prosaisch, eher Infotext.

Wiederholungen können zum Chor werden der 3 Stimmen.
Musik kann, muß nicht (immer) beim Sorechen dabei sein.

— für szenisches Musiktheater Videoausarbeitung und Livevideo

— Textfläche/ Textgewebe wie bei Bildgewebe: wird in seine inneren Partikel zerlegt/ geöffnet (s. Bsp.).

— Textöffnung in verschiedene Stimmen und Gesang (Sopran) der eingewobene Textbausteine über Register und Tempi geben einerseits Orientierung, aber auch Desorientierung, zeigen aber die Intention des Immergleichen. (s.o.: Die Zeit um den Menschen verändert sich, nicht der Mensch; es rettet uns nur vorm KZ die Zeit nach dem KZ).

— Die Verkettung der Wörter im Text, teils durch die Wiederholung ermöglicht, erzwingt eine Veränderung der Assoziation.

— Ebenso ausgearbeitet bei dem Bilderkanon.

Stichwort: kollektives Gedächtnis

— Bei der Lesung direkt sichtbar via Videoprojektionen, Wortprojektionen und Laufband für einzelne Wortgewichtungen; annähernd, widersprechend, stehenbleibend gegen den Text/ Gesang.

— Auch unterminiert das Projizierte die textverarbeitung bishin zum sich nicht mehr orientieren können im Text durch Schichtungen/ Gleichzeitigkeiten.

— Hier dienen Wiederholungen als Anker/ Orientierung. (s.a. Mnemosyne; Klangstück mit Stefan Merki)